

Mittwoch, 9. Februar 1966

„Balla balla ...“ im Haus der Jugend

Jugendforum diskutierte über „Yeah Krach boing“

Keine Frage, Beatmusik ist nach wie vor populär, sie ist ein gutes und lautes Geschäft. Das war das Ergebnis eines Diskussionsabends am Montag im Haus der Jugend. Er stand unter dem Motto „Yeah Krach boing“. Auf dem Podium befanden sich Dr. Friedrich Leinert von der Hochschule für Musik und Theater, Heiner Sanftenberg von den Last-birds, die Black-birds und die Soundcasters mit ihren Instrumenten. Die Leitung des Abends hatte Eberhard Piepho.

Weshalb macht man Beatmusik? Die jungen Musiker, so hörte man, tun es aus Spaß an der Freude und um etwas Geld damit zu verdienen. Sie wünschen sich aber ein Publikum, das begeistert mitgeht. Natürlich darf es keine zerbrochenen Stühle geben, denn sonst hätten sie ja Schwierigkeiten, ein neues Engagement zu bekommen. Außerdem, erfuhr man, bestehe ein Unterschied zwischen Dorf- und Stadtpublikum. Die Bands demonstrierten das an zwei Beispielen: Die Soundcasters spielten „Balla balla“ für die Dorfbevölkerung, die Black-birds für das angeblich gepflegtere hannover-

— — — — — Anzeige

Mit dem Flugzeug

nach allen Erdteilen und in die Ferien!
Sie sparen viel Zeit, und es ist heute billiger, als Sie denken! Fragen Sie Ihr

reisebüro strickrodt KG

Ernst-August-Platz 5, Telefon 2 65 66
Goethestraße 18/20 Hildesheimer Straße 82
Scheidestraße 15 Podbielskistraße 153
Georgstraße 38 und Friedrichswall 13

sche Beatpublikum „The bells of Rhymney“. Dr. Friedrich Leinert zog bei diesen Rhythmen ab und zu ein etwas schmerzverzerrtes Gesicht.

Als dann aber die Soundcasters mit einer Eigenkomposition „When you are alone“ die etwa 300 jungen Zuhörer begeisterten, mußte auch Dr. Leinert zugeben, daß es sich beim Beat zweifellos um Musik handelt. Er war nur der Meinung, daß durch die vielen Lautverstärker der Ton doch etwas verfremdet werde. Heiner Sanftenberg gab zu bedenken, daß die Lautstärke eben auf das Publikum abgestellt sei.

Nun tauchte beim Publikum die Frage auf: „Wie laut darf die Beatmusik überhaupt sein?“ Antwort eines Musikers der Black-birds: „Bis das Publikum den Saal verläßt.“

Die sogenannte neue Beatwelle, die auf uns zukommt, soll noch mehr Lautstärke haben. Ein Beispiel gaben die Soundcasters mit „J'aint done wrong“. Das Publikum hörte andächtig zu wie bei einem Sinfoniekonzert, stellte jedoch die Frage: „Was soll man denn überhaupt danach tanzen?“ Ein Beatmusiker: „Das spielt keine Rolle. Die meisten Leute können ja doch nur hoppeln“ Als Dr. Leinert die Frage an das Publikum richtete, ob diese Musik völliger Unfug sei, meldete sich allerdings niemand. Im Gegenteil, ein junger Besucher meinte, daß in einer gewissen Stimmung leise Musik „geradezu abträglich“ sei. Er erntete dafür lautstarken Beifall.

Hans-Eberhard Piepho erklärte zum Abschluß, er sei zwar nach diesem Abend kein Beatfan geworden, aber seine Achtung vor der Qualität der Musik und der Begeisterung der jungen Leute sei zweifellos gewachsen.

HL